HAMBURG
LEBEN MIT BEHINDERUNG

Persönliche Zukunftsplanung in Organisationen – Geht das?

Céline Müller – Projektleitung „Wunschwege“

Fachtagung „Zukunftsplanung bewegt… Menschen, Organisationen, Regionen“

Hamburg, den 15. November 2013

- **1956**
- Auf Initiative von Kurt Juster (1908-1992) wird der "Verein zur Förderung und Betreuung spastisch gelähmter Kinder" gegründet (später kurz Hamburger Spastikerverein).
- Erste Hamburger Anlaufstelle für betroffene Eltern
- Zahlreiche Gruppen: Freizeit, Jugend, Bildung, Reise und Sport.
- Aus dem Verein wachsen schnell sozial- und bildungspolitische Initiativen.

In den Folgejahren Gründung der Sonderschule für spastisch gelähmte Kinder und der ersten Sonderkindertagesstätte.

- **1959**
- Gründung des Verbandes zur Förderung und Betreuung spastisch gelähmter Kinder (heute Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen e.V.) unter Mitwirkung des Vereins.

- **Die 70er**

wird das Kurt Juster Heim eröffnet, Eröffnung von Tagesheimen, Beginn der Reittherapie und der Ferienbetreuung.

- **1978**

Erste Wohngruppe: Zehn Menschen mit Behinderungen beziehen den Seehof Fünfhausen.
In der Zukunft folgen 49 weitere Wohngruppen.

- **1981**

Der Verein und die Tochtergesellschaft bekommen ein Zuhause im Südring 36 in Winterhude in der Nähe des Stadtparks

LEBEN MIT BEHINDERUNG HAMBURG

- **1993**
- Das Betreuungsgesetz löst das Vormundschaftsrecht ab. Die Arbeitsstelle Betreuungsgesetz des Vereins betreut und berät.
- Mit dem Start der Pflegeversicherung wird der Ambulante Pflegedienst aufgebaut.
- Zusammen mit dem Thalia Treffpunkt des Thalia Theaters startet der Verein das integrative Theaterprojekt Eisenhans. Es wird seitdem vom Freundeskreis Eisenhans unterstützt.

- **1996**
- Ein neuer Name zum Vierzigsten!
- Aus dem Hamburger Spastikerverein wird Leben mit Behinderung Hamburg Elternverein e.V.
- Die Kurt-Juster-Heim Gesellschaft für Behinderte mbH wird zur Leben mit Behinderung Hamburg Sozialeinrichtungen gemeinnützige GmbH.

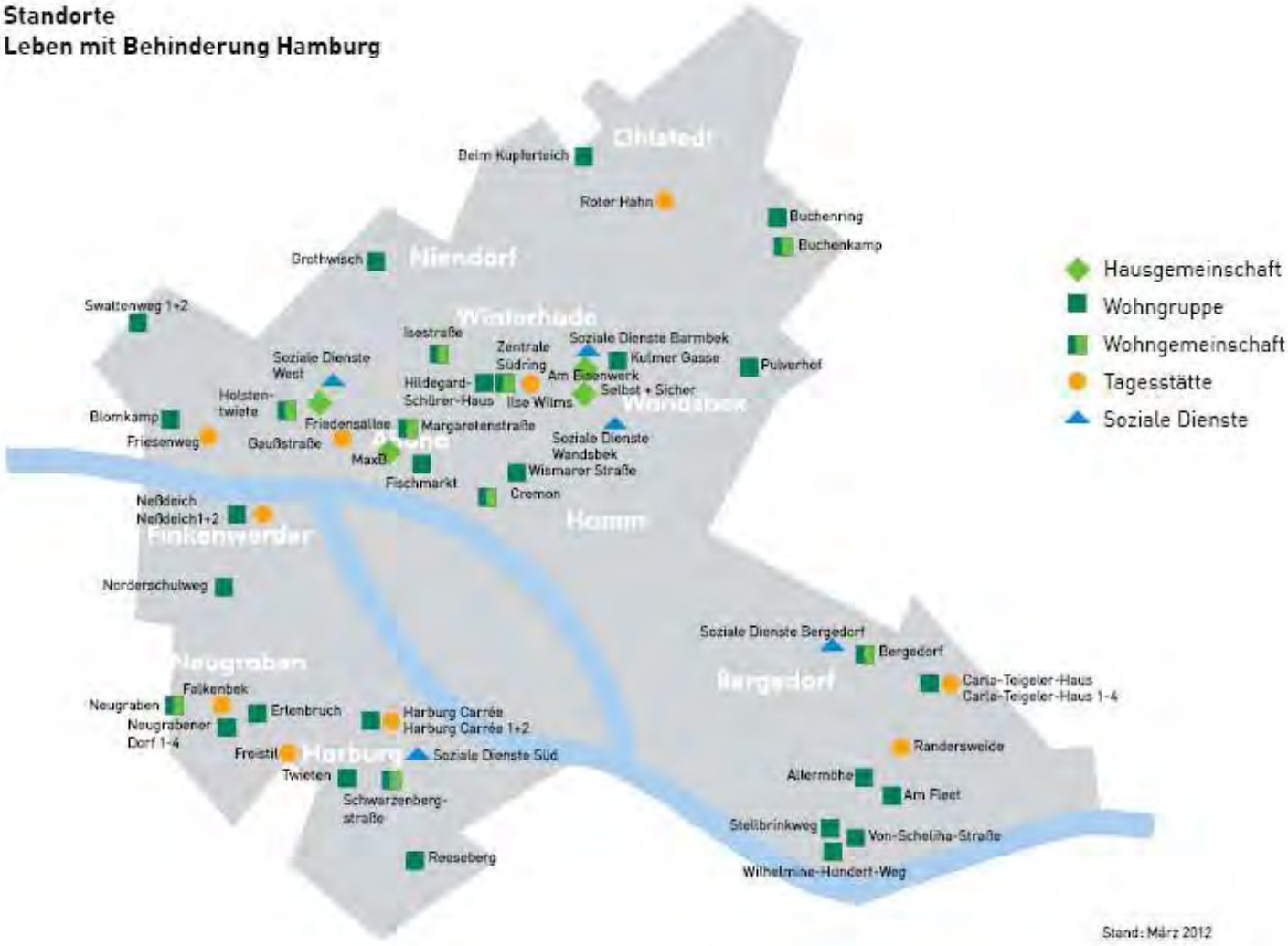
- **2005**
- Wir entwickeln ein neues Wohnkonzept: In der Hausgemeinschaft können behinderte Menschen alleine und dennoch in Gemeinschaft und gut betreut leben.

- **2009**
- Feinwerk: Eine zweijährige Berufsbildung für Menschen mit schwerer Behinderung wird in allen Tagesstätten eingeführt und auf einem Fachtag bundesweit vorgestellt.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage:
www.lmbhh.de

Angebote

LEBEN MIT BEHINDERUNG



LEBEN MIT BEHINDERUNG HAMBURG

- **Mitglieder & Mitarbeiter**
- Unser Elternverein hat 1575 Mitglieder
- Über 900 Mitarbeiter arbeiten bei uns als festangestellte Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit

- **Wohnen, Leben & Familie**
- Wir unterstützen rund 900 erwachsenen Menschen in ihrem Wohnalltag. 60 Prozent davon leben in ihrer eigenen Wohnung.
- Wir bieten rund 600 Familien pädagogische Unterstützungsleistungen und Familienentlastung
- Über 150 behinderte Kinder und Erwachsene sind jährlich mit unserer Ferienbetreuung auf Reisen
- Der Ferienhort bietet für Schulkinder insgesamt rund 150 Plätze in den Hamburger Frühjahrs-, Sommer- und Herbstferien

- **Arbeit, Bildung**
- Mehr als 250 behinderte Menschen arbeiten in unseren 8 Tagesstätten, dem Atelier Freistil und unserer Lernwerkstatt
- Rund 400 Personen besuchen jedes Jahr unsere Kurse der Erwachsenenbildung

- **Freizeit**
- Mehr als 50 behinderte Menschen machen in unseren Freizeitgruppen mit
- über 200 Teilnehmer besuchten die Angebote von Stadttreiben
- 2350 Karten vermittelte der Hamburger Kulturschlüssel im Jahr 2012 zur Teilhabe am Hamburger Kulturleben

Personenzentrierung

LEBEN MIT BEHINDERUNG HAMBURG

- **Strategie 2015**

  Wir setzen unseren Weg von der Einrichtungs- zur Personenzentrierung fort.

Personenzentriertes Handeln und Denken als oberstes Ziel, Menschen dabei zu unterstützen, selbst über das eigene Leben zu bestimmen. Die konsequenten Folgen sind der Gewinn von mehr Lebensqualität und die Erschließung neuer Lebensbereiche.

EU Projekt New Paths to InclUsion - Network

HAMBURG
LEBEN MIT BEHINDERUNG

- 20 Organisationen aus 14 Partnerländern.

- wichtigen Beitrag zur Entwicklung von personenzentrierten und sozialräumlichen Angeboten leisten,

- Mit dem Ziel die Menschen mit Behinderung dabei unterstützen, ihr Leben als selbstbestimmte BürgerInnen in ihren sozialen und räumlichen Bezügen zu gestalten.

- Das Netzwerk baut auf den Erfahrungen des Vorgängerprojekts „Neue Wege zur Inklusion“ (2009–2011) auf, das einen entscheidenden Beitrag zur Weiterentwicklung und Verbreitung der Persönlichen Zukunftsplanung im deutschsprachigen Raum geleistet hat.

www.personcentredplanning.eu

Weiterbildung zum Moderator

HAMBURG
LEBEN MIT BEHINDERUNG

Eine umfangreiche Weiterbildung im Personenzentrierten Denken und zum Moderator/ Moderatorin für Persönliche Zukunftsplanung.

6 Module à 2 Tage über mehrere Monate

Verschiedene Abschlüsse sind möglich: Moderator für Persönliche Zukunftsplanung, Botschafter

Diese fand bereits in Halle (Saale), Hamburg, Flensburg, Bad Oldesloe, Bremen, Lüneburg, Graz, Innsbruck,… statt.

In Hamburg ist ein weiterer Durchgang im kommenden Jahr geplant.

LEBEN MIT BEHINDERUNG HAMBURG

Ein Begleitprojekt zur Weiterbildung mit dem Ziel

Persönliche Zukunftsplanung als ein freiwilliges Angebot zu etablieren und für die nachhaltige Umsetzung zu sorgen.

Wunschwege

LEBEN MIT BEHINDERUNG HAMBURG

Erreichung des **Ziels** durch:

- Öffentlichkeitsarbeit
- Strukturen, finanzielle und organisatorische
- Materialkoffer
- Austausch und inhaltlicher Input
- …

LEBEN MIT BEHINDERUNG HAMBURG

Beispiele für unsere **Öffentlichkeitsarbeit**

- Wunschwege unterwegs für Nutzer und Bewohner, für Mitarbeiter,
- Fotoheft über die Zukunftsplanung einer Mitarbeiterin des Atelier Freistils
- Karte mit Informationen
- Internetauftritt

- „Lebendige Geschichten“ – Artikel in unserer Vereinszeitschrift
- …

Persönliche Zukunftsplanung - Standards

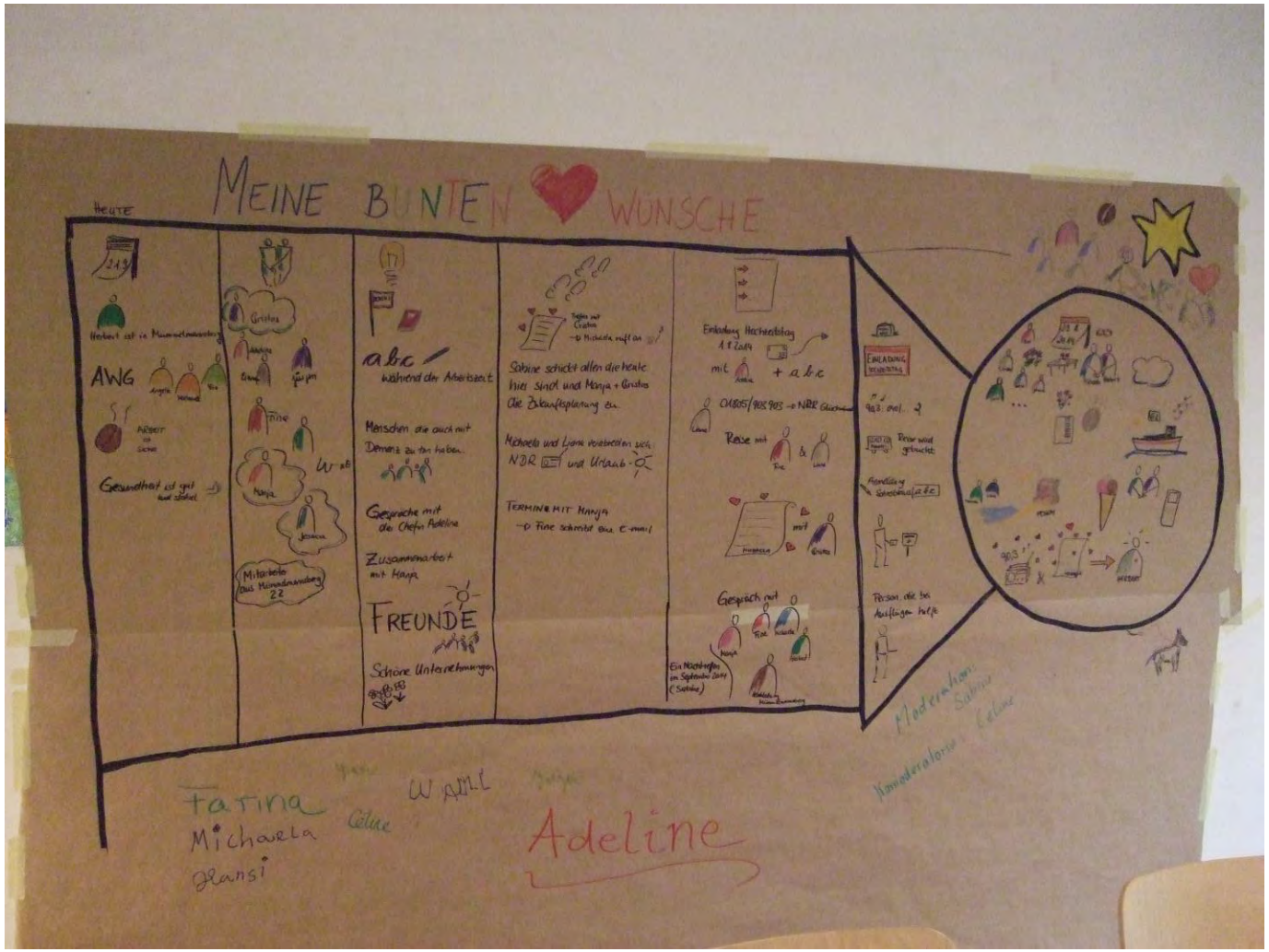
LEBEN MIT BEHINDERUNG HAMBURG

Interne Standards für Zukunftsplanungen bei LmBH:

- ausgebildeten Moderator
- Zeichner/ Ko-Moderator
- Unterstützerkreis
- Agent
- Vortreffen
- Nachtreffen Dokumentation der Planung an die Unterstützer
- Dokumentation der Planung an die planende Person
- Passende Räumlichkeiten

Impressionen – grafische Darstellung

Impressionen grafische Darstellung



Impressionen - Unterstützerkreise

HAMBURG
LEBEN MIT BEHINDERUNG

Impressionen – Moderatoren und Zeichner

Marks
PAUSE

Spannungsfelder & Herausforderungen

LEBEN MIT BEHINDERUNG HAMBURG

Unterstützerkreise sind von Profis geprägt

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wie kann man sie mitnehmen?

Wer übernimmt die Agentenrolle?

Delegation von Aufgaben an die vor Ort betreuenden Kollegen

Steuerung von Angebot und Nachfrage

Finanzierung

Ausblick

Teilhabe von Klienten an Entscheidungsprozessen der Unterstützungsplanung

Fachtagung Zukunftsplanung bewegt…
Menschen, Organisationen, Regionen

14. – 16. November 2013, Hamburg

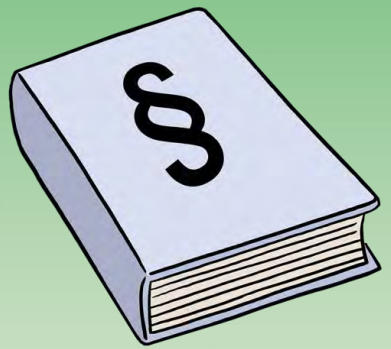
DAS RAUHE HAUS Stiftungsbereich Behindertenhilfe, Personal- und Qualitätsentwicklung, F. Scholl

Was erwartet Sie in diesem Vortrag?

- Einführung: Warum braucht der Mensch Beteiligung an Entscheidungsprozessen?
- Beteiligung innerhalb von Organisationen/ Diensten der Unterstützung
- Beteiligung im Rauhen Haus
- 1: Prozessbegleitung
- 2: Zukunftskonferenz

Warum braucht der Mensch Beteiligung an Entscheidungsprozessen?

- Grundbedürfnis
- Recht
- Einflussnahme auf Unterstützungsleistungen



bedeutsam für Lebensqualität, Wohlbefinden

Welche Voraussetzungen braucht es zur Beteiligung? Kleiner Ausflug in die Forschung

Beteiligung innerhalb von Organisationen/ Diensten der Unterstützung

Nutzer-Beteiligung in der Behindertenhilfe im Rauhen Haus

Beteiligung an der Qualitätsentwicklung

Prozessbegleitung als Teil des Qualitätsmanagements im Stiftungsbereich Behindertenhilfe des Rauhen Hauses

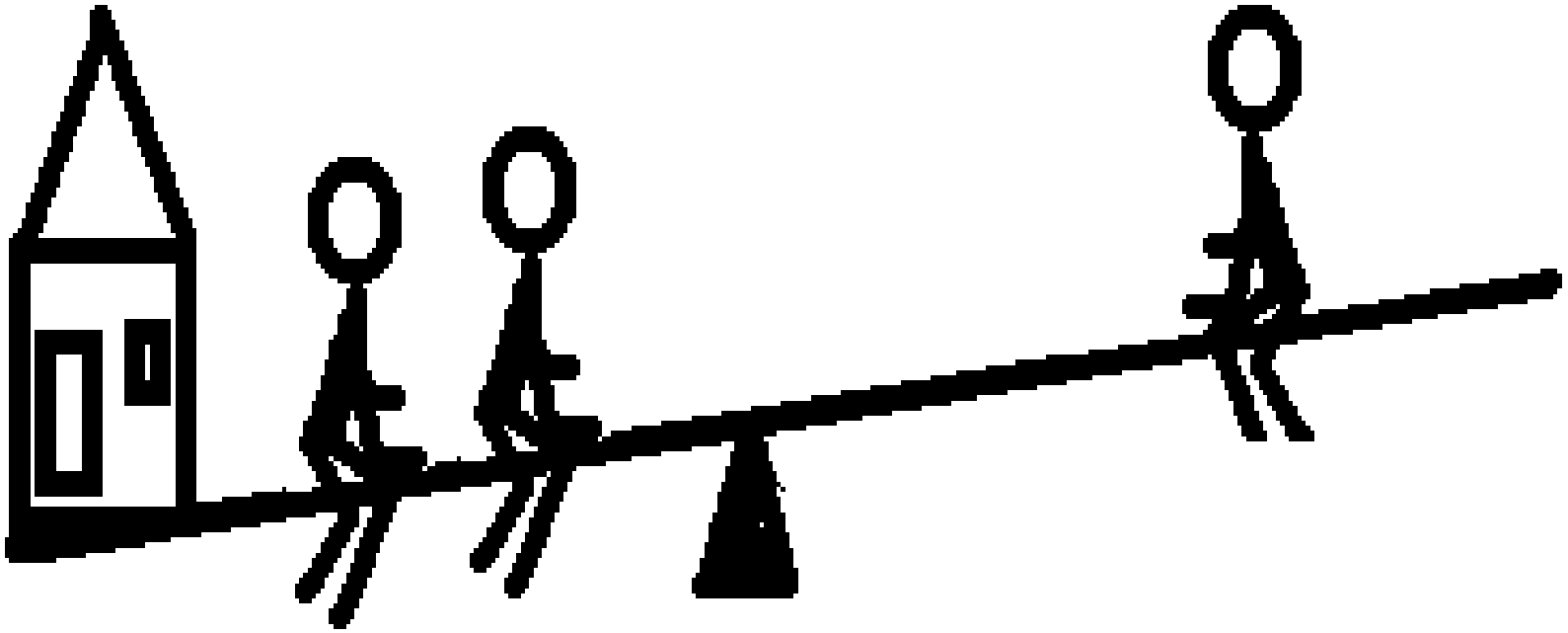
Zielsetzung der Arbeit der Prozessbegleitung

Advokatorische Vertretung
achtet darauf, dass keine Entscheidung,
die das Leben des Klienten betrifft,
getroffen wird ohne ihn einzubeziehen.

Zielsetzung der Arbeit der Prozessbegleitung

- Sicherstellung der Erfassung der Hilfebedarfe

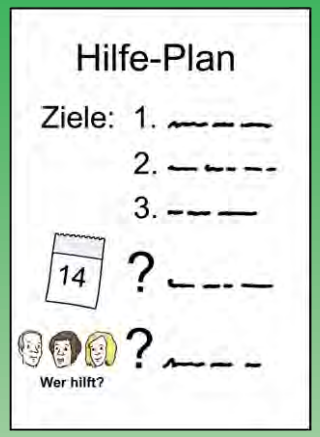
- Unterstützung der Klienten bei Durchsetzung ihrer Ansprüche gegenüber Kostenträgern und Institutionen, also auch gegenüber dem Rauhen Haus



Kostenträger,
Mitarbeiter, Institution

Klient

Umsetzung



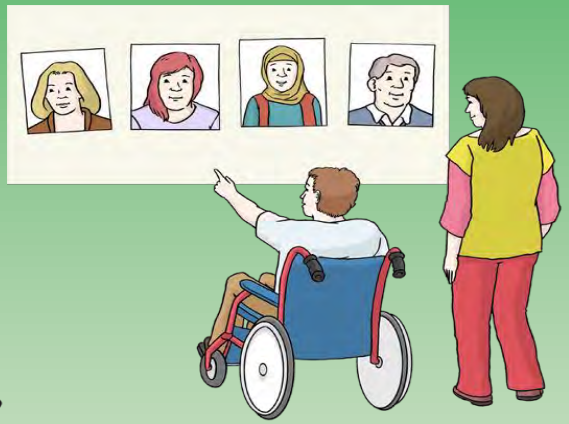
ProzessbegleiterInnen begleiten die Prozesse der Rehabilitation **aus Sicht der individuellen Lebenswelten** der Klienten und unterstützen sie durch gute Kooperation zu den Alltagsbegleitern

Modell-Projekt Zukunftskonferenz

Zukunftskonferenz – wie geht das?

- Fokus auf Ressourcen, Wünsche, Vorhaben
- Persönliche Ziele
- Methoden: Persönliche Lagebesprechung, Ressourcen- und Netzwerkorientierung

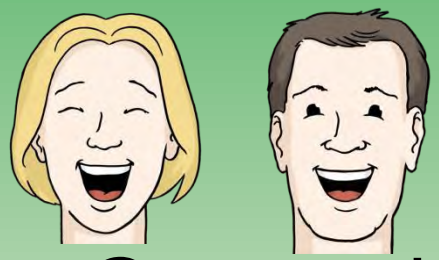
Zukunftskonferenz – Grundsätze im RH



- Nutzer bestimmt:
  Teilnehmer, Themen, Ort
- Beratung im Vorfeld

- dem Nutzer entsprechende Kommunikation
- assistierende Moderation

Zukunftskonferenz – Grundsätze im RH



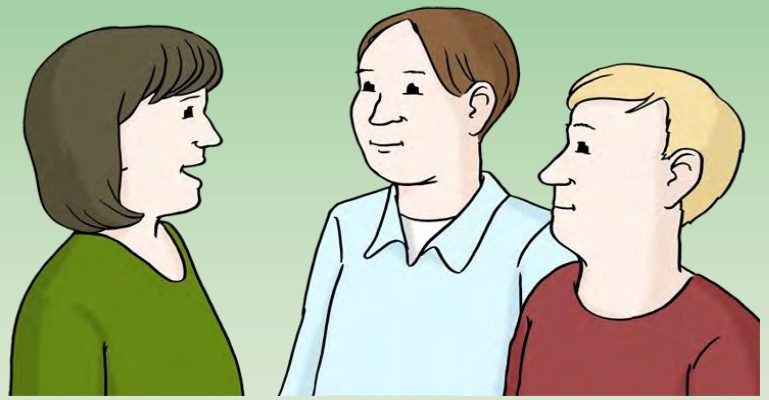
- freundliche und wertschätzende Atmosphäre

- Gesprochen wird mit dem Klienten, nicht über ihn

- greifbare Ergebnisse (in Form von Schatzkiste, Bild/ Symbol o.ä.)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Das Rauhe Haus
Personal- und Qualitätsentwicklung
Friederike Scholl
Beim Rauhen Hause 21
22111 Hamburg
Tel. 040/655 91-339, Fax -395
fscholl@rauheshaus.de



Bilder © Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V., Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013